



BURGENMUSEUM EISENBERG

87637 Eisenberg
Tel. 08363.92040

Geöffnet Sa, So und Feiertags
von 13.00–16.00 Uhr.

Burgruine Hohenfreyberg

... fleissig im schlosse wohnen und acht geben, daß alles verwahret werde ...
(Hans Ludwig von Ulm 1609)

Hohenfreyberg ist nicht nur eine der malerischsten und größten Burgruinen Bayerns, sondern auch eine der allerletzten Burgen mittelalterlicher Prägung, die überhaupt neu gebaut wurden.

Unübersehbares Machtsymbol

Ihr Bauherr Friedrich von Freyberg zu Hohenfreyberg, ältester Sohn des Besitzers der Burg Eisenberg, errichtete sie 1418–32 bewusst im Stil einer staufischen Burg in einer spektakulären Höhenlage, um sich in den Zeiten des ritterlichen Niederganges nochmals gegen den Lauf der Zeit zu stemmen und ein unübersehbares Machtsymbol zu setzen.

Um 1480 erwarb Österreich-Tirol die winzige Herrschaft samt Burg, die in den Jahren durch den wohlhabenden Pfleger Georg Gossenbrot zeitgemäß ausgebaut wurde. Analog zur Nachbarburg Eisenberg erfolgten auch auf H. um 1540 interessante Schutzmaßnahmen gegen Artilleriebeschuss:

Noch 1607–09 rüstete die Tiroler Landesregierung die Burg auf modernere Artilleriewaffen um, indem die Schießscharten modernisiert und die Mauern mit neuen Wehrgängen versehen wurden. Doch nur 37 Jahre steckte die Landesregierung ihre Burgen Eisenberg, Hohenfreyberg und Falkenstein selbst in Brand zu stecken, um sie den heranrückenden Schweden bzw. Franzosen nicht in die Hände fallen zu lassen. Seitdem blieb die Ruine malerische Ruine dem Verfall überlassen.

Der Aufbau der Burg

Die Burgruine besteht aus zwei zusammengehörigen Baukomplexen: einer kleinen Vorburg und einer kompakten Kernburg, die einen winzigen Burghof besaß; hier befand sich, direkt neben dem zweiteiligen Palas, im Obergeschoß des südwestlichen Halbrundturmes die Burgkapelle.

1995 bis 2005 wurde die Burgruine sorgfältig erforscht sowie mustergültig und sensibel konserviert.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007



PARKEN IN EISENBERG

Von hier führt der Wanderweg Nr. 247 durch den Wald zur Schlossbergalm und weiter zu den Burgruinen.

→ 40 bis 50 Minuten

Von hier führt der Wanderweg Nr. 239 ein kurzes Stück entlang der Hauptstraße und trifft auf Weg Nr. 246 zur Schlossbergalm und weiter zu den Burgruinen.

→ für Kinderwagen & Rollstuhl
→ ca. 1 Stunde

HINTER DEM ORTSTEIL ZELL

Vom Parkplatz führt der Wanderweg Nr. 238 bergan auf den Weg Nr. 244, der zur Schlossbergalm führt.

→ 30 Minuten

Vom Parkplatz – etwa 1,5 km hinter dem Ortsausgang von Zell – führt der Wanderweg Nr. 244 zur Schlossbergalm.

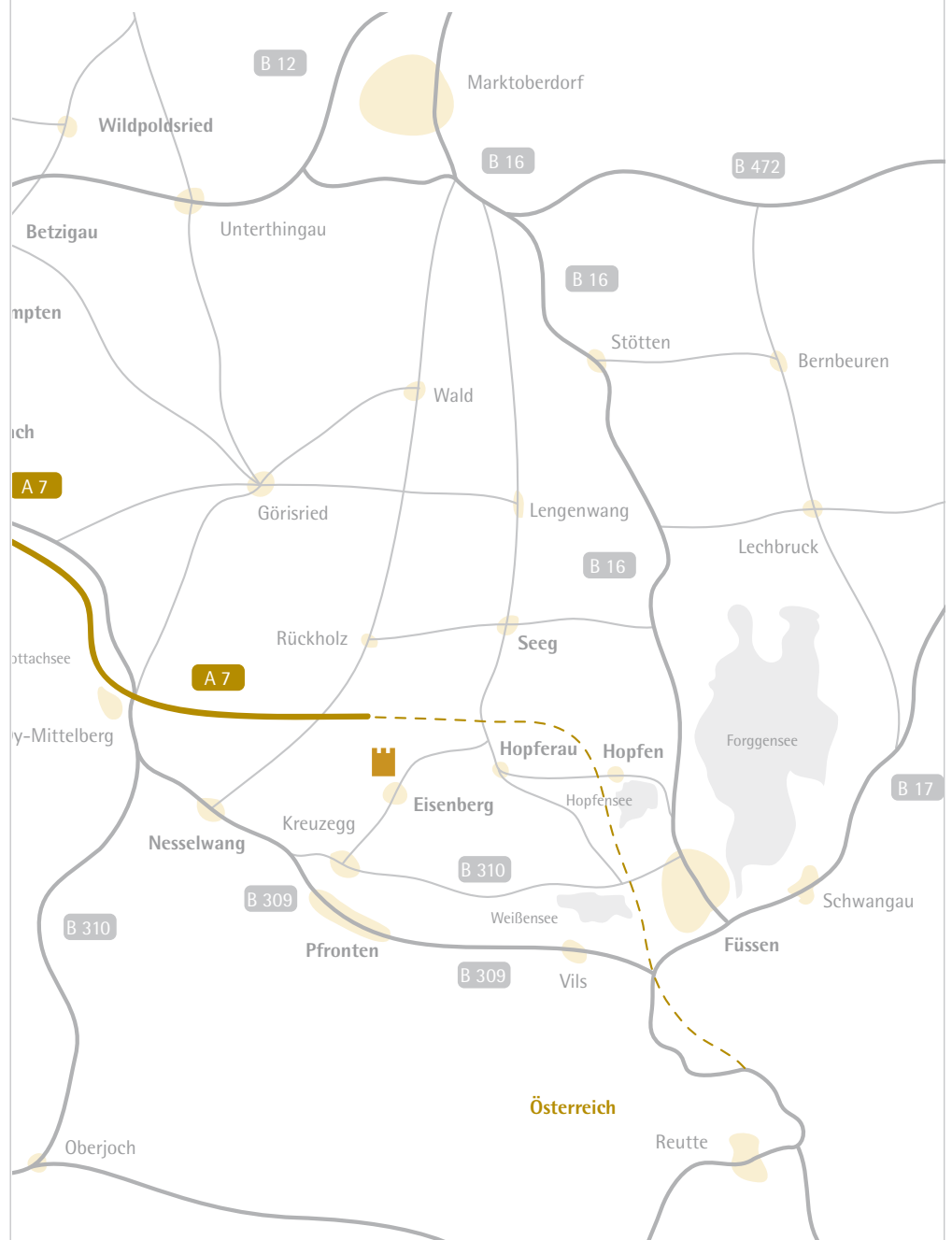
→ 30 bis 40 Minuten

AUFFAHRT MIT DEM AUTO

In der Ortsmitte von Zell führt ein Fahrweg zur Schlossbergalm hinauf.

→ dann 10 Minuten zu Fuß

Anfahrts- und Lagekarte





TOURIST-INFO EISENBERG

Pröbstener Strasse 9
87637 Eisenberg

Tel. 083 63.1237
Fax 083 63.98 71 54

→ info@eisenberg-allgaeu.de
→ www.eisenberg-allgaeu.de

BESONDERHEIT

Der Malefiz-Stein

Im Juni 2005 wurde der Vorletzter von elf Grenzsteinen aus dem 16. Jahrhundert durch Zufall gefunden.

Der jetzt aufgefundene Stein trägt die Nr. 11. Nun fehlt nur noch die Nr. 1. der elf Malefizsteine, die einst die Gerichtsbarkeit der Freyberger, den „Blutbann“, eingrenzten.

Darunter versteht sich die Gerichtsbarkeit über Leben und Tod, die nur für Taten innerhalb dieser Grenzsteine von der Herrschaft erfolgen durfte.

Gemeinde Eisenberg

Eisenberg mit seinen 1200 Einwohnern, die sich auf 17 Orte verteilen, liegt inmitten von Sehenswürdigkeiten und freier Natur. Vom Hausberg, dem Schlossberg, aus hat man einen grandiosen Blick auf die Alpenkette von Säuling und Zugspitze bis zum Grünten.

Die beiden Wahrzeichen

Von weitem schon sind die Wahrzeichen Eisenbergs, die beiden Burgruinen Eisenberg und Hohenfreyberg sichtbar.

Eine günstige Straßenanbindung, die dennoch die Ruhe nicht stört und die Möglichkeit auch mit der Bahn anzureisen lassen Eisenberg gut erreichen.

Weitere Sehenswürdigkeiten

Pfarrkirche St. Moritz in Eisenberg-Zell

Vermutlich Stiftung der Ritter von Freyberg um 1400. Seit 1787 eigene Pfarrei. Interessantes Deckenfresko.

Wallfahrtskirche Mariahilf in Speiden

Errichtet 1636 durch Christian Steinacher als Kapelle für die Errettung seiner Tochter.

Das Gnadenbild fand er bei Maurerarbeiten in Füssen und brachte es hierher. Schnelles Anwachsen der Wallfahrten bedingte 1647 den Bau der heutigen Kirche. Mehrere Um- und Anbauten in späteren Jahren ergaben das jetzige Aussehen.

Magnuskapelle in Eisenberg-Unterreuten

Jährlich Bittprozession. Beachtenswerte und schöne barocke Inneneinrichtung.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007